

## Dokumentation

### GAYCOM 2008

**Vernetzungstreffen der in der Landes- und Kommunalpolitik tätigen Akteure einer aktiven Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in NRW**

**Samstag, 25. Oktober 2008 von 12.00 bis 17.00 Uhr**

**in der black box des Konferenz- und Tagungszentrums „Der Kleine Prinz“ in Duisburg**

---

#### TeilnehmerInnen:

##### VertreterInnen der kommunalen Ebene:

##### Bonn

- |                     |                                  |
|---------------------|----------------------------------|
| 1. Michael Schiffer | Schwulen- und Lesbenzentrum Bonn |
| 2. André Pohl       | Schwulen- und Lesbenzentrum Bonn |

##### Duisburg

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| 3. Frank Albrecht       | Ratsherr FDP Duisburg  |
| 4. Betül Cerrah         | Ratsfrau FDP Duisburg  |
| 5. Stephan Alfeld       | Buschnattern e.V. Duisburg   |
| 6. Horst Nitschke       | Buschnattern e.V. Duisburg   |
| 7. Birgit Jurien        | Buschnattern e.V. Duisburg   |
| 8. Dirk Thormählen      | Buschnattern e.V. Duisburg   |
| 9. Knut Dehnen          | Förderverein ShAlk   Arbeitskreis Duisburger Lesben und Schwule  |
| 10. Heike Dräger        | Duisburg   |
| 11. Sebastian Fischer   | Referent SchwuBiLe – Universität Duisburg-Essen   Autonomes Referat für Schwule, Bisexuelle und Lesben |
| 12. Andreas Bongers     | Förderverein ShAlk Duisburg  |
| 13. Doris Janicki       | Bürgermeisterin der Stadt Duisburg   |
| 14. Daniel Milde        | Slam Duisburg  |
| 15. Uli Karskens        | Pink Power Duisburg  |
| 16. Friedhelm Przybylla | Pink Power Duisburg  |
| 17. Horst Radtke        | Polizeipräsidium Duisburg   Kriminalprävention/Opferschutz   |
| 18. Sascha Roncevic     | Arbeitskreis Duisburger Lesben und Schwule   |
| 19. Felix Weiß          | Arbeitskreis Duisburger Lesben und Schwule   Junge Unschuld  |
| 20. Adolf Sauerland     | Oberbürgermeister der Stadt Duisburg   |
| 21. Wolfgang Schröder   | Duisburg   |
| 22. Eva Siegfried       | Autonomes Referat für Schwule, Bisexuelle und Lesben an der Universität Duisburg-Essen SchwuBiLe       |
| 23. Thomas Theberath    | Schwulenliebe Duisburg   |
| 24. Wulf Thomas         | HoKuDu e.V. Homosexuelle Kultur Duisburg   |
| 25. Rüdiger Wächter     | AIDS-Hilfe Duisburg / Kreis Wesel  |

### Düsseldorf

26. Norbert Czerwinski Mitglied des Rats der Stadt Düsseldorf | B90/Die Grünen

### Essen

27. Dietrich Dettmann Essen andersrum | exitmagazin

### Köln

28. Uli Breite FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln

29. Markus Danuser Kölner Lesben- und Schwulentag

### Siegen

30. Ansgar Cziba SiS Schwule Initiative Siegen, Grüner Ratsherr

31. Christoph Burghaus SiS Schwule Initiative Siegen

### VertreterInnen der Landesebene:

32. Johannes Arens

Schwules Netzwerk NRW

33. Carsten Arndt-Mittelberg

Sprecher Lesben und Schwule **OWL** in der SPD | Landes-  
Vorstand Lesben und Schwule in der NRWSPD

34. Gabriele Bischoff

LAG Lesben in NRW

35. Markus Chmielorz

Vorstand Schwules Netzwerk NRW | Rosa Strippe **Bochum**

36. Eva-Marie Frings

Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW

37. Christoph Götz

AK Schwule und Lesben in der NRWSPD

38. Angela Hebler

Sprecherin LAG Queer B 90 | Die Grünen, Rat **Düsseldorf**

39. Ute Hummler

Schwules Netzwerk NRW

40. Reinhard Klenke

Schwules Netzwerk NRW | AIDS-Hilfe NRW

41. Arndt Klocke

Landesvorsitzender Bündnis 90 | Die Grünen

42. Inga Köster

PR des Lesben- und Frühlingstreffens 2009 in **Köln** LFT

43. Andrea Mielek

Vorstand LAG Lesben in NRW | Rosa Strippe Bochum

44. Corrie Peters

Landesarbeitsgemeinschaft queerhandicap

im Schwulen Netzwerk NRW | rar richtigamrand **Köln**

45. Alexander Popp

Schwules Netzwerk NRW

46. Jochen Saurenbach

NRW-Netzwerk der schwulen Leder- und Fetischleute

47. Stefan Casper

NRW-Netzwerk der schwulen Leder- und Fetischleute

48. Clemens Wittenbrink

NRW-Netzwerk der schwulen Leder- und Fetischleute

49. Jürgen Rantzel

NRW-Netzwerk der schwulen Leder- und Fetischleute

50. Andreas Schnier

LAG queerhandicap | rar richtigamrand **Köln**

51. Oliver Schulzke

Vorstand LSVD NRW

### Entschuldigt:

Thomas Mehlkopf

Lesben und Schwule in der Union, NRW

Ingrid Hack

NRW-Landtagsabgeordnete SPD

Andrea Asch

NRW-Landtagsabgeordnete Bündnis 90/Die Grünen

Peter Struck

Vorstand Schwules Netzwerk NRW | Netzwerk lesbischer  
und schwuler Gruppen in **Bielefeld**

## 1 Die GAYCOM 2008

---

In Duisburg fand mit der 5. GAYCOM das Vernetzungstreffen der in der Landes- und Kommunalpolitik tätigen AkteurInnen einer aktiven Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in NRW statt.

Steffen Schwab und Reinhard Klenke vom Vorstand des Schwulen Netzwerks NRW e.V. und Heike Kivelitz und Andrea Mielek vom Vorstand der LAG Lesben in NRW e.V. hatten auf Einladung der Stadt Duisburg im Auftrag der Verbände eingeladen.

Duisburg folgte mit seiner Einladung der Tradition der Städte Essen, Köln, Wuppertal und Dortmund, die seit 2003 diesen „lesbisch-schwulen Städtetag in NRW“ ausgerichtet hatten.

Die black box des städtischen Konferenz- und Tagungszentrums „Der Kleine Prinz“ bot einen gelungenen Rahmen und trug zur guten Atmosphäre des Treffens bei.

Aus Anlass der Konferenz hatte der Duisburger Oberbürgermeister Adolf Sauerland (CDU) die Teilnehmenden zu einem Empfang in das Mercator-Zimmer des Rathauses geladen.

Die Berichte zur Situation schwul-lesbischer Emanzipationsarbeit in den einzelnen Kommunen und Regionen durch die anwesenden VertreterInnen skizzierte neben vereinzelt Lichtblicken wie dem geplanten schwul-lesbischen Jugendtreff in Düsseldorf oder der kommunalen Förderung des Centrum Schwule Geschichte und des Frauengeschichtsvereins in Köln vor allem abseits der Metropolen Probleme in der Finanzierung von Projekten.

Das Schwule Netzwerk NRW und die LAG Lesben in NRW übernahmen gemeinsam die Koordination dieses Vernetzungstreffens, zu dem sie alle Mitwirkenden aus Vereinen, Politik und Verwaltung an kommunalen Runden Tischen der örtlichen Lesben- und Schwulenpolitik und weitere Akteure der kommunalen wie auch landesweiten Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in NRW einluden.

Besonders angesprochen haben wir Mitglieder in den kommunalen Räten und jene MitarbeiterInnen in der Verwaltung, die als AnsprechpartnerInnen für lesbisch-schwule BürgerInnenbelange in den Kommunen fungieren.

### Programm

- 12.00 Anreise | Come together und Mittagsimbiss
- 12.30 Begrüßung durch den Vorstand des Schwulen Netzwerks NRW und der LAG Lesben in NRW | Einführung in die Veranstaltung | kurzer gemeinsamer Weg zum Rathaus
- 13.00 Empfang im Rathaus | Begrüßung durch Oberbürgermeister Adolf Sauerland | Rückweg zum Tagungsort
- 13.45 Skizzierung der Situation der kommunalen Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in Duisburg durch Bürgermeisterin Doris Janicki | Berichte zur Situation der kommunalen Minderheitenpolitik durch die VertreterInnen der anwesenden Kommunen | Einschätzung der Lage auf Landesebene durch die anwesenden LandesvertreterInnen | Lesbenfrühlingstreffen 2009 in Köln
- 15.30 Pause
- 16.00 Erörterung des Projekts „Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie“ und der ARCUS-Stiftungsinitiative
- 16.55 Verabschiedung | Ende der Veranstaltung

**Moderation:** Alexander Popp

**Dokumentation:** Gabriele Bischoff

## **2 Begrüßung durch den Vorstand des Schwulen Netzwerks NRW und der LAG Lesben in NRW | Empfang des Oberbürgermeisters Adolf Sauerland im Rathaus zu Duisburg**

---

~ 12.00

Anreise | Teilnahmeliste | Imbiss

In den Räumen des *Kleinen Prinzen* begrüßen gegen 12.30 h Reinhard Klenke und Andrea Mielek die TeilnehmerInnen und führen kurz in die Veranstaltung ein.

Gegen 12.45 h begaben sich die TeilnehmerInnen in das benachbarte Rathaus zum freundlichen Empfang des Oberbürgermeisters Adolf Sauerland und zum Eintrag in das Stadtbuch.

## **3 Kommunale Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in Duisburg**

---

Zurück in den Tagungsräumen skizzieren Bürgermeisterin Doris Janicki (Bündnis 90/Die Grünen) und VertreterInnen des AkDuLuS [Arbeitskreis Duisburger Lesben und Schwule] die Situation der kommunalen Minderheitenpolitik für Lesben und Schwule in Duisburg.

Bürgermeisterin Janicki empfahl, dass Lesben und Schwule in Duisburg mit einer Stimme sprechen, damit die Situation bunter und etablierter wird: „Mit Kreativität kann viel erreicht werden! Nutzen Sie das politische Potential der 2009 anstehenden Kommunalwahlen. Die Zeit Forderungen zu stellen, war noch nie so günstig wie heute. Gehen Sie auf die Politiker und Politikerinnen zu, vor den Kommunalwahlen werden die sicherlich gerne mit Ihnen sprechen wollen. Stellen Sie sich auf, dann ist auch im Kulturretat was drin.“ Wenn der Impuls in der Szene aufgenommen wird, kann 2009 ein Runder Tisch zum Thema eingerichtet werden.

In Duisburg sind 14 Gruppen bei AkDuLuS organisiert, über die Warm Up-Party wird der CSD und die Gruppenarbeit finanziert. Die Gruppen sind heterogen, haben verschiedene Anliegen und oft wenig Selbstbewusstsein (Zitat beim CSD-Empfang vom Schwulen Netzwerk: „B-Metropole“)

Die Finanzsituation ist nicht rosig, bei der Suchtberatung und den Buschnattern sogar existenzbedrohlich. Den EhrenamtlerInnen bei den Buschnattern geht die Puste aus, sie haben ein Informationspapier zu ihrer Situation im Duisburger Norden ausgelegt.

Uli Breite von der Kölner FDP und Frank Albrecht von der Duisburger FDP betonten, die Fraktionsspitzen anzusprechen, da Jugendeinrichtungen finanziert werden können, bloße Cafés seien nicht förderfähig.

Seit 21 Jahren gibt es die HoKuDu-Kulturreihe, dieses Jahr vom 31.10. bis 4.12. in Duisburg und Essen.

Die Radiogruppe hat strukturelle Probleme wg. dem neuen Landesrundfunkgesetz. Durch die Vorgabe nur Kommunales ohne Landesbezug zu senden, gibt es wenig Futter für eine Sendung pro Monat.

RAR – richtig am Rand fragt nach der Barrierefreiheit der Gruppenräume und weist darauf hin, dass es auf ihrer Webseite Hinweise für eine barrierefreie Webseite gibt, siehe: <http://www.richtigamrand.de/hilfe.html#waitipps> .

#### **4 Berichte zur Situation der Kommunalen Minderheitenpolitik durch die VertreterInnen der anwesenden Kommunen**

---

##### **- Bonn:**

André Pohl berichtet aus Bonn, dort gibt es eines der ältesten Zentren seit 1975, eine ¾ Planstelle wird aus dem Etat „Soziales und Jugend“ mit 60.000 € für Jugendarbeit und –Beratung finanziert.

Das Ehrenamt ist überfordert und die Motivation lässt nach. So waren vor drei Jahren noch 35 Gruppen auf dem Münsterplatz zum Straßenfest, dieses Jahr nur noch 10 Gruppen. Insgesamt hat die Szene gute kommunal-politische Kontakte zu den Grünen, der SPD und CDU, keine zur FDP. Über die Beratungsstelle hinaus gibt es keine finanzielle Unterstützung durch die Stadt, Problem: räumliche Nähe zu Köln, die dortige Community zieht Engagierte und Feierfreudige an.

##### **- Bochum:**

Markus Chmielorz berichtet, dass die Beratungsstelle Rosa Strippe aus dem Landestopf finanziert wird, schwieriger ist es im Jugendbereich, allerdings sind sie in der Fortschreibung des Kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplans dank des Jugendrings drin. Nach drei Jahren Diskussion trägt die Arbeit Früchte!

##### **- Düsseldorf**

Angela Hebler und Gabriele Bischoff berichten: das Forum Düsseldorfer Lesben- und Schwulengruppen trifft sich zweimonatlich und hat gute Kontakte in die Verwaltung hinein. So kooperiert das Forum mit dem Düsseldorfer Gesundheitsamt und dem Kriminalpräventiven Rat. SchLAu Düsseldorf wird kommunal finanziert und im Jugendhilfeausschuss wurden nun 66.000 € für einen lesbisch-schwulen Jugendtreff in den Haushaltsentwurf 2009 eingestellt. Hilfreich war ein Besuch des Jugendhilfeausschuss im Gelsenkirchener „Point“.

Der Vorsitzende des Ausländerbeirats unterstützt die Forderung nach einem Antidiskriminierungsbüro mit einem horizontalen Ansatz.

Es hat sich ein Initiativkreis gegründet zur Errichtung eines Mahnmals zur Erinnerung der Vernichtung und Diskreditierung von Lesben und Schwulen.

Der Runde Tisch (letzte Sitzung September 2001) soll wieder eingerichtet werden, der neue OB Elbers wird angefragt. Auch wird angefragt, ob Düsseldorf die GAYCOM in 2009 einlädt!

Der Umbau im Café Rosa Mond ist abgeschlossen, das Problem bleibt, dass mit den Partys die Raummiete finanziert werden muss und kaum Zeit für andere Aktivitäten bleibt.

##### **- Essen**

FELS ist neu aufgestellt, Gespräche zur Überarbeitung des Handlungsprogramms werden mit dem Stadtdirektor Hülsmann geführt. Der seit fünf Jahren durchgeführte Ruhr CSD erfährt viel Unterstützung durch Geschäftsleute und das Schwule Netzwerk.

Ein Wermutstropfen ist ein abgelehnter Antrag zur Kulturhauptstadt 2010, da wird es noch Gespräche geben (Uli Breite bietet Hilfestellungen an).

##### **- Köln**

In Köln macht es die schiere Masse einfacher, ernst genommen zu werden. So wird die starke schwul-lesbische Minderheit mittlerweile zu offiziellen Empfängen eingeladen und als seriöser Partner für Politik und Verwaltung wahrgenommen.

Der KLuST wird zur Kommunalwahl 2009 wieder Wahlprüfsteine aufstellen, um die Parteien über wichtige Anliegen der Lesben, Schwulen und Transgender in der Stadt zu informieren. In der vom Rat eingerichteten Stadt-Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender ist die Community mit sechs stimmberechtigten Mitgliedern vertreten: LSVD Köln, Rubicon, Anyway, KLuST, Aidshilfe Köln und der SC Janus/GayGames.

Die Gay Games 2010 in Köln sind ein Riesenthema für NRW, um die Szene zu versammeln. Die Stadt Köln hat eine breite Unterstützung zugesagt, so ist die Sanierung von Sportstätten ebenso vorgesehen wie die Einrichtung von zusätzlichen Stellen für die Gay Games.

Markus Danuser stellt angesichts der Diskussionen nach dem Kölner CSD 2008 die Identitätsfrage, in wie weit die Community mittlerweile schon dabei ist, selbst auszugrenzen, so zum Beispiel die Fetischleute. In 2009 soll es eine kritische Bestandsaufnahme zu „40 Jahre CSD“ geben. Auf Nachfrage ergänzt Uli Breite, dass fürs ehrenamtliche Engagement auch in Köln gelte: die Ehrenamtlichen werden älter, die jungen wachsen nicht oder nur unzureichend nach, trotz der Jugendlichen im Anyway.

Uli ergänzt zudem, dass die Kölner Wahlprüfsteine „Luxus“ sind, andere NRW-Kommunen müssten eigentlich die alten Forderungen rausholen. So gibt es im Kölner Sozialetat für die freien Träger, die ihre MitarbeiterInnen analog zum öffentlichen Dienst bezahlen, zusätzliche Aufstockungen für die vereinbarten Tariferhöhungen im öffentlichen Dienst.

#### - **Siegen**

Ansgar Cziba weist darauf hin, dass es in Siegen keine hauptamtliche Aidshilfe gibt und deshalb alle Ratsuchenden bei Andersroom aufgefangen werden. Dort gibt es eine durch Landesmittel finanzierte ½ Stelle, Problem: seit 10 Jahren keine Erhöhung der Festbetragsfinanzierung, es bleiben keine Mittel für Öffentlichkeitsarbeit. Es gibt günstige Zeichen aus dem Sozialausschuss, um Zuschüsse für die Stelle zu kriegen.

Die Partymüdigkeit in der Szene sorgt für Rückgänge bei den Party-Umsätzen.

Das Zentrum hofft auf eine Bürgerschaft für den Umbau der Räume, um die Heizkosten zu senken. Die Engagierten werden zerrieben durch die Lage von Siegen: zwischen drei Ländern und zwei Kreisen, wo strukturell nichts für Lesben und Schwule getan wird.

## **5 Einschätzung der Lage auf Landesebene durch die anwesenden LandesvertreterInnen**

---

**Frau MR'in Eva-Marie Frings vom Referat 201 "Kommunale Familienpolitik, Allgemeine Fragen der Familien- und Lebensformen" im MGFFI NRW** fragt nach den kommunalen Leitbildern und regt an, dass Lesben und Schwule dafür sorgen, dass sie Bestandteile dieser Leitbilder werden. Denn es ginge nicht nur um Prävention, sondern um Diversity und gelebte Vielfalt.

Frau Frings nimmt mit Bedauern zur Kenntnis, dass Mittel für die Projekte vor Ort fehlen. Sie weist darauf hin, dass in jedem Jahr das Finanzministerium aus allen Ministerien weitere Einsparungen fordert. Nach den erheblichen Kürzungen bis zum Jahr 2006 sind keine weiteren Kürzungen in der Titelgruppe 87 erfolgt (so genannte "Überrollung"). Und das in Zeiten, in denen ganze Bereiche wie z.B. Hilfsangebote für Wohnungslose oder in der Frauenabteilung komplett gestrichen wurden.

Es könnte besser sein, aber im Bundesmaßstab ist die Förderung des Projektbereichs "Gleichgeschlechtliche Lebensweisen" in Höhe von 559.200,00 Euro beispiellos! In NRW werden fünf Beratungsstellen in Siegen, Köln, Dortmund, Bochum und Münster gefördert, die Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben und Schwule sowie die beiden Landesverbände. Damit geht das Geld hauptsächlich in die Personalkosten der Infrastruktur. Es wird versucht, für das Themenfeld weitere Türen zu anderen Förderbereichen zu öffnen.

Mit den wenigen Mitteln müsse effizient umgegangen werden, letztendlich bleiben 20.000 Euro für die "Projektprojekte" (Mittelvergabe über die beiden Landesverbände) und hier wurde in den vergangenen Jahren ein Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit gelegt. Als Beispiel nannte sie die Überarbeitung des Internetauftritts des Schwulen Netzwerks in diesem Jahr, der den schwulen Projekten vor Ort für deren Information und Vernetzung zugute kommen soll.

Die Community muss sich die Frage stellen: Was sind die Themen, die wir gemeinsam angehen wollen? Wo setzen wir Prioritäten? Bei der Umsetzung unterstützt das Referat 201, so wie die



Mitarbeiterinnen auch für die Kampagne "Schule ohne Homophobie - Schule der Vielfalt" Kontakte in das Schulministerium hergestellt haben und nun Frau Ministerin Sommer und Herr Minister Laschet die Kampagne unterstützen.

**Arndt Klocke**, Landesvorsitzender der Grünen NRW, ergänzt, dass es vermessen sei zu behaupten, mit Rot-Grün wäre es besser um den lesbisch-schwulen Haushaltstitel bestellt. Es sei noch nicht absehbar, wie Aktuelles den Haushalt beeinflusst. Dennoch braucht es andere politische Mehrheiten, um den Haushalt wieder aufzustocken, denn 20.000 Euro Projektmittel seien einfach lächerlich, die Minderfinanzierung von SchLAu NRW könne ebenso wenig hingenommen werden wie keine Erhöhung bei den Beratungsstellen seit 10 Jahren. Insofern muss es andere Wege geben, wie sie die Community zum Beispiel mit der Stiftungsinitiative geht.

Auch **Christoph Götz** vom AK Schwule und Lesben in der NRWSPD findet die Stiftung einen guten Ansatz, die allerdings nicht zu Lasten des Haushaltstitels gefördert werden dürfe. Die wiederholte Überrollung des Haushalts heißt in diesen Zeiten de facto eine Kürzung.

Weil der **KLuST** und die anderen Mitglieder der Stadt-Arbeitsgemeinschaft Lesben, Schwule und Transgender in Köln aufgepasst haben, wurden in den Leitlinien für ein soziales Köln Lesben, Schwule und Transgender durch einen ergänzenden Ratsbeschluss an zwei Stellen berücksichtigt, nachdem diese Gruppen in dem Entwurf der Leitlinien, der mit Hilfe der kath. Fachhochschule Köln erstellt worden war, zunächst fehlten.

**Markus Danuser** merkt an, dass die Community kritisch hinschauen müsse, ob der Ansatz „Gelder raus aus der Fläche, rein in die Struktur!“ noch stimmig sei. Dies treffe nur solange zu, wie es die Struktur schaffe, den Projekten vor Ort einen spürbaren Mehrwert und optimale Unterstützung biete. Für ihn bringt eine vom Land NRW großzügig mit Kapital ausgestattete Arcus-Stiftung Sicherheit und Unabhängigkeit von den politischen Farben. In diesem Zusammenhang stellt er an Frau Frings die Frage, ob das Ministerium in der Lage sei, auch mit einer großen, selbständigen Stiftung als Partnerin zusammenzuarbeiten.

**Frau Frings** erläutert, dass man das machen könne, aber Stiftungen brauchen Kapital. Stiftungsgelder haben zweifelsohne den Charme der Selbstbestimmung. Sie sehe aber weiterhin auch eine landespolitische Verantwortung für das Themenfeld. Es gebe z.B. nach wie vor einen Bedarf nach psychosozialen Beratungsstellen mit breiter Feldkompetenz, die mit Stiftungsmitteln nicht so bald zu finanzieren seien. Sie rät zu einer ergänzenden Stiftung für die Projektfinanzierung.

**Ansgar Cziba** stimmt dem zu: Stiftung bringt keine Sicherheit, sinkt der Zins von 4 % auf 3 % dann ist das bei den Erlösen eine Kürzung von 25 %! Wir sollten die gesellschaftliche Rendite von Selbsthilfearbeit nicht aus den Augen verlieren. Diese Rendite ist deutlich höher als 25 %.

Auch **Arndt Klocke** wünscht sich die Arcus-Stiftung allenfalls als 2. Standbein, denn wenn der Haushaltstitel einmal aus der Förderung raus ist, dann wird es schwierig.

## **6 Lesbenfrühlingstreffen 2009 in Köln**

---

Inga Köster gibt einen Überblick über die aktiven Lesben in den ehrenamtlichen Strukturen innerhalb von Köln, die seit über einem Jahr das Lesbenfrühlingstreffen 2009 vorbereiten. Seit 35 Jahren gibt es zu Pfingsten diese Kongresse mit Kulturprogramm und Demo. Barrierefreiheit ist seit Jahren ein wichtiger Ansatz, siehe auch [www.lesbenfruehling.de](http://www.lesbenfruehling.de). Zum Abendprogramm werden in Köln bis zu 4.000 Lesben erwartet, zum Tagesprogramm ca. 1.500. Jedes Lesbenfrühlingstreffen hat beschlussfähige Plenen, die Entscheidungen treffen. So wird es zum nächsten LFT ein Transgender-Forum mit eigenen Workshops geben, das für alle Transident\_innen offen ist [*Korrektur zur mündlichen Aussage*].

Seit dem LFT 2007 in Marburg gilt das „Bedarfekonzept“: Jede (Teilnehmerin) gibt, was sie hat und bekommt, was sie (Referentin/Künstlerin/Helferin) braucht.

## **7 Erörterung des Projekts „Schule ohne Homophobie“**

---

Markus Chmielorz stellt für die Projektgruppe das Projekt Schule ohne Homophobie – Schule der Vielfalt vor: Die Kampagne startete am 15. Oktober in Bochum (Einstellen von Infos auf der Webseite) und wird in Köln, Aachen, Düsseldorf, Dortmund und Münster aufgenommen. Weitere Kommunen sind herzlich eingeladen, Diskriminierungen an Schulen zu bekämpfen. Zum Ende des Schuljahrs 2009 sollen die Label „Come in“ an vielen Schultüren kleben und die Projektgruppe will viele gute Zeugnisse ausstellen, siehe auch [www.schule-der-vielfalt.de](http://www.schule-der-vielfalt.de)

Neben der Landesförderung finanziert die Aktion Mensch die Kampagne. Markus dankt ausdrücklich Almut Dietrich von der Landeskoordination Anti-Gewalt-Arbeit, den SprecherInnen von SchLAu NRW sowie den beiden Landesgeschäftsstellen.

In der Diskussion konnte nicht geklärt werden, ob die Anwesenden hoffnungslos altmodisch sind, weil sie nicht verstehen wollen, dass das Wort „Schwul“ keineswegs als „Schmähwort“ genutzt wird, sondern als „innovatives“ Wort wie „cool“ oder „geil“ (Zitat Jürgen Becker und Ingo Appelt).

Arndt Klocke regte an, die LandtagsvizepräsidentInnen anzusprechen, da diese viele Gespräche mit Schulklassen führen.

Angela Hebler will sich im Düsseldorfer Schulausschuss für „SchoH“ stark machen.

## **8 Erörterung der ARCUS-Stiftungsinitiative**

---

Reinhard Klenke und Alexander Popp stellen den Sachstand der ARCUS-Stiftungsinitiative vor: die Idee ist schon gut acht Jahre alt und ging stärker an die Öffentlichkeit während der Kürzungsdebatte im Jahre 2006. Bisher haben zehn Menschen für die Stiftung gezeichnet. Mit 100.000 Euro soll die Stiftung 2009 gegründet werden. Die Stiftungsinitiative will beide Schienen fahren: die private Stiftung und die Politik für Förderung und Zustiftung in die Pflicht nehmen, siehe auch: [www.arcus-stiftung.de](http://www.arcus-stiftung.de).

Die Beiräte stehen für Gespräche vor Ort zur Verfügung und garantieren für eine seriöse Stiftungsstruktur, dem sich ZustifterInnen anvertrauen können, Alexander Popp: „Es ist nicht übertrieben visionär zu hoffen, dass die Arcus-Stiftung eine große Förderstiftung wird wie die Deutsche Aids-Stiftung. Wir sind offen für eine bundesweite Stiftung.“

Angedacht ist auch ein Netzwerk von Stiftungen unter dem Dach der ARCUS-Stiftung.

Der Rat der Stadt München bringt eine eigene lesbisch-schwule Stiftung auf den Weg.

## **9 Ankündigungen, Verabredungen und Feedback**

---

- Vollversammlung der LAG Lesben in NRW am 29. November 2008
- Mitgliedertag des Schwulen Netzwerks NRW am 13. Dezember 2008
- Die **GAYCOM 2009**: Ende Oktober 2009 voraussichtlich in Düsseldorf

Andrea Mielek und Reinhard Klenke bedanken sich bei den TeilnehmerInnen und verabschieden die Versammlung.

Ende 17 Uhr

Gabriele Bischoff, Geschäftsführerin LAG Lesben in NRW e.V.

28. Okt. 2008